

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 119.

Halle, Sonntag den 24. Mai
Hierzu eine Beilage.

1857.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 23. Mai 9 Uhr 2 Min. Vorm.
Angelommen in Halle den 23. Mai 10 Uhr 18 Min. Vorm.

London, d. 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Antrag der Regierung, die Aussteuer der Prinzessin Victoria Adelsheid Marie Louise, der Verlobten des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, auf 40,000 Pfd. St. Kapital und 8000 Pfd. St. Jahresrente festzustellen, einstimmig angenommen. Ein Antrag Noebuck's auf Auszahlung einer runden Summe wurde, nachdem Russell und Disraeli sich für die Regierungsvorlage ausgesprochen, zurückgezogen.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Prinzen Napoleon, Better Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, den Schwarzen Adler-Orden, sowie dem Magistrats-Streifenwärter Heinrich Uehre zu Burg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der König und die Königin begaben sich am 20. Abends 7 Uhr mittelst Ertrages nach Potsdam, um ihre Sommerresidenz im Schlosse Sanssouci zu nehmen. Heute (22.) wird der König sich mit einigen Prinzen des königl. Hauses nach Schwerin begeben zum Besuche des großherzoglichen Hofes. Der Prinz von Preußen kehrte bereits am 20. Abends von Stettin zurück und begab sich nach Schloß Wabelsberg. Prinz Friedrich Wilhelm traf am 21. früh von Breslau hier ein, um ebenfalls einige Tage auf Schloß Wabelsberg zu verweilen.

Wie die „Span. Itg.“ hört, wird der bei der Unternehmung des Baues eines Kriegsfahrzeuges (des Schooners „Frauenlob“) aus den durch Frauen gesammelten Geldbeiträgen erübrigte Fond von 25,000 Thlr. zu einer Stiftung niedergelegt werden, deren Zweck darin bestehen soll, sowohl invaliden Seelenten der k. Marine, als auch den hinterlassenen Familien derselben Unterstützung zu gewähren.

Die erwartete Verfügung des Cultusministeriums über die künftige Ferienordnung an den höhern Schulen des Landes ist soeben erschienen und stellt eine im allgemeinen wünschenswerthe Einheit in dieser Beziehung her. Je nach dem bisher bestandenen Usus werden an einzelnen Anstalten die Ferien verkürzt, an andern verlängert. Die Genauigkeit in der Festsetzung geht so weit, daß Anfang und Schluß sorgfältig bezeichnet werden. Nach der gegenwärtigen Verordnung währen die Weihnachts-, Oster- und Michaelsferien 14 Tage, die Pfingstferien incl. des vorausgehenden Sonnabends 4 Tage, so daß am Mittwoch nach dem Feste der Unterricht bereits wieder beginnt, die Hundstagsferien 4 Wochen, anfangend mit dem Donnerstage, welcher jedesmal dem 1. Juli folgt. Am Geburtstage des Königs fällt der Unterricht aus, an der Feier des Reformationsfestes in der Mark Brandenburg (für diese speziell also den 2. November), eben so an dem Dienstage, welcher dem Bußtage vorausgeht, kommt der Nachmittagsunterricht in Wegfall. In Betreff des Freigehens an heißen Nachmittagen soll es bei den bisherigen Bestimmungen bleiben und sich nach den Lokaltatsverhältnissen richten, doch werden die Directoren in ihren monatlichen Berichten der dadurch veranlaßten Ausfälle Erwähnung thun.

Osnabrück, d. 19. Mai. Wie der „Hann. C.“ vernimmt, ist die Entscheidung über den Schulgesangbuchstreit getroffen und zwar in vermittelnder Weise. Bis zur Ausgabe der in Vorbereitung begriffenen zweiten Ausgabe des in Rede stehenden Schulgesangbuchs soll Niemand mehr zur Anschaffung desselben verpflichtet sein. Bei der Einführung dieser zweiten Ausgabe behält es sein Bestehen; dieselbe unterliegt einer genaueren Redaction, auch wird die

Auswahl der Gefänge eine kritischere sein. Den Frieden dürfte dieser Vermittelungsweg schwerlich erwirken, da die Bayern nicht eher ruhen wollen, als bis das ganze Gesangbuch zurückgenommen ist. Wir sind nicht wenig gespannt, welchen fernern Verlauf diese Sache, die viele Gemüther erregt, in der nächsten Zukunft nehmen wird.

Wien, d. 22. Mai. Die gestrige Wiener Zeitung enthält die amtliche Anzeige, daß der Kaiser durch Kabinetschreiben d. d. Osen 18. Mai den Frh'n. Karl v. Krauß auf seine Bitte von dem Amte eines Justizministers entbunden und ihn zum Präsidenten des obersten Gerichtshofs, an seine Stelle aber den bisherigen Präsidenten des obersten Urbarialgerichts, Grafen Franz v. Radass, zum Justizminister ernannt habe.

Es heißt, der Kaiser werde dem größten Theile der Emigrirten die Heimkehr gestatten und nur etwa die revolutionären Häupter und Generale, wie Kossuth, Szemere, Klapka, Kmezy und Stein, davon ausschließen, ferner auch die konsignirten Güter, deren Werth über 10 Mill. Fl. beträgt, den Betreffenden zurückerhalten.

Schweiz.

Aus Bern, d. 20. Mai, wird der Agentur Gavaz telegraphirt: Der neuerburger Große Rath hat die Revision der Verfassung mit Einstimmigkeit angenommen; in Beziehung auf die Zeit waren 45 Stimmen für sofortige Revision, 25 für Vertagung derselben.

Asien.

Dem „Messager du midi“ wird aus Konstantinopel, d. 11. Mai, über die Kämpfungen im Kaukasus folgendes Nähere nach den neuesten Berichten aus Circassien vom 19. April, geschrieben: Das Hauptquartier Achmet Bey's war zu Sipsohur und der Generalissimus beschäftigte sich, im Einvernehmen mit Esfer Pascha, damit, um das Land nach dem System der türkischen Redifs zu organisiren. Jede Provinz hat einen bewaffneten Mann per Familie oder Haus zu stellen. Bis jetzt hat die Provinz Natuchat 10,000 Mann, Caspona 18,000, Akakuma 3500, Daniskarinda: Fouabzil 7500, Ubusch 2000 Mann zu stellen. Die Zahl der Mannschaft kann im Falle der Noth auf das Doppelte gebracht werden. Auch der Proviantierungs-Angelegenheit wenden Mehemet Bey und Esfer Pascha ihre volle Aufmerksamkeit zu. Die Beichten gehen von allen Seiten ein, und bereits hat die Armee mehr als 100,000 Thila Getreide in ihren Magazinen. Die Transport-Frage ist in folgender Weise geordnet: Je 100 Häuser oder Familien haben der Armee 2 Zugpferde für den Artillerie-Train und 2 Ochsen zu liefern. Die Provinz Karabatir aber erbot sich, außerdem zwei Reiter-Regimenter aus den Söhnen der besten Familien der Provinz, vollkommen equipirt und beritten, zu stellen. Eben so beschäftigt sich Mehemet Bey eifrig mit dem Armeematerial, insbesondere mit der Artillerie, welche berufen ist, in Circassien wichtige Dienste zu leisten. Mehrere Geschütze aus der Festung Anava wurden ausgebessert und neue Lafetten gebaut. Am 19. April bereitete man unter dem Befehle des Obersten Lapinski und Karabatir's (Sohn Esfer Pascha's) eine Recognoscirung des Kuban vor. Die Colonne sollte aus 2000 Reitern und 2 Geschützen bestehen. Uebrigens haben die Eskortescenen in mehreren Treffen, welche die Russen herbeiführten, gesiegt. Diese waren wiederholt genöthigt, kurze Waffenstillstände nachzusuchen, um ihre Todten beerdigen zu können, und jedesmal, wenn sie an Esfer Pascha deshalb schrieben, gaben sie ihm den Titel eines „Chefs von Circassien“.

China.

Der „Courrier de Paris“ bringt folgende Berichte aus Ch in a bis zum 30. März: In der Provinz Kanton, auf welche sich der Krieg beschränkte, scheinen Volk und Mandarinen übereigert, daß der Krieg beendigt ist, daß die Engländer gehörig geschlagen sind und nichts sehnlicher wünschen, als den früheren Handel wieder aufzunehmen, d. h. wenn man ihnen dies gnädigst bewilligen will. Der Ge-

neral-Gouverneur Jeh veröffentlicht von Zeit zu Zeit Proklamationen. So sagt er in einer seiner jüngsten, daß er sich schmeichle, der Welt den Frieden wiedergeschenkt zu haben, und fordert demnach alle Kaufleute auf, zu ihren Geschäften zurückzukehren, und alle Arbeiter, ihre Arbeiten wieder aufzunehmen. Und ein Beweis, daß man seinen Worten Glauben schenkt, ist, daß in der That die Einwohner von Kanton sich anstießen, zu ihren früheren Handelsgewohnheiten zurückzukehren. Die Einen lassen ihre verbrannten Häuser wieder aufbauen, die Andern versehen ihre Läden mit frischen Waaren. Die Seilarenportre und die durch das Bombardement beschädigten Festungswerke werden wieder hergestellt. Die Prüfungen zum Baccalaureat hatten wie gewöhnlich statt. Mit einem Worte: man scheint nicht im Geringsten daran zu denken, daß man am Vorabende ganz anderer Feindseligkeiten steht, als der bisherige Scharmügel. Nichts desto weniger scheint gerade der Vice-König Jeh selbst weniger Zuversicht in seine Friedenssiftung zu haben, als er es glauben macht. Wahrscheinlich deshalb gab er dem Manarin von Hiang-Tschan (Distrikt, in welchem Macao liegt) den Auftrag, von den Reichthümern 120,000 Taels Silber (etwa 1,200,000 Francs), freiwillig zu beisteuern zu erheben, nachdem der Distrikt Tschun-Te, in welchem Kanton liegt, bereits 2 Millionen zum Unterhalt der Truppen beigetragen. Gleichzeitig wurde allen Chinesen, welche Hongkong bewohnen, befohlen, diese Stadt binnen fünf Tagen zu verlassen, und eine Reihe ähnlicher Verfügungen erlassen. Bekanntlich war vor Kurzem von dem Abfalle eines der Nebenkönige, Tsché-ta-Kai, eines der Hauptchefs der Insurrektion, und von seinen Umtrieben, die Uebergabe Nan King an die Kaiserlichen zu veranlassen, die Rede. Sehr vernünftig man aus zuverlässiger Quelle, daß dieser Mann mit allen seinen Anhängern in dem Augenblicke, wo der Verrath zur Ausführung gelangen sollte, durch die Mordthaten des berühmten Hong-Siu-Tschu ermordet wurde.

Aus der Provinz Sachsen.

Magdeburg. So viel man hört, würden 10 Bataillone thüringischer Infanterie sich an dem Manöver des IV. Armeecorps in unserer Provinz beteiligen, und zwar 3 von Weimar, 2 von Altenburg, 2 von Gotha, 2 von Anhalt, sowie ein russisches; von den sieben ersteren ist es fast gewiß.

Mittels Kabinettsordre vom 11. v. M. hat der König genehmigt, dem von dem Bürgermeister Heddrich zu Hettstedt im Mansfelder Gebirgskreise gegründeten Schlackenbade den Namen „Friedrich-Wilhelm-Bad“ beizulegen.

Haendel-Denkmal.

Es ist nunmehr ein Jahr verfloßen, seitdem der unterzeichnete Comité seinen Aufruf erlassen hat, in welchem er zur Errichtung eines ehernen Denkmals für **H. F. Haendel** in seiner Geburtsstadt Halle an seinem 100jährigen Todestage auffordert. Wir haben gerechte Ursache, mit den Fortschritten, welche das Unternehmen gemacht hat, zufrieden zu sein. Nachdem Se. Majestät der König demselben seine Zustimmung huldvoll zu erkennen gegeben und Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, so wie Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm uns Höchsthöhere Unterstützung zugesagt, wandten wir uns mit unserm Aufrufe an diejenigen Männer, deren Namen in der gegenwärtigen musikalischen Welt von Einfluß sind und begannen bald darauf in Halle selbst eine Sammlung, welche im Verhältniß zu den Mitteln der Stadt das erfreuliche Resultat von circa 1200 Thlr. ergeben hat. Nachdem uns noch von mehreren andern Seiten, als von Brandenburg, Tübingen, Genthin, Schwerein und auch aus Halle selbst Beiträge zugesprochen waren, welche durch Concert-Aufführungen zu unserm Besten gewonnen waren, hielten wir uns für berechtigt, mit Herrn Bildhauer Heibel in Berlin, der uns in freundschaftlicher und uneigennützigster Weise entgegengekommen war, über Anfertigung eines Modells zum Denkmale abzusprechen, da eine von ihm angefertigte Modell-Statuette bei Sr. Majestät, wie bei Sr. Hoheit dem Herzog von S. Coburg-Gotha, wie bei vielen Kunstfernern unbedingten Beifall gefunden hatte.

Wir haben dem ferneren Gedeihen unseres Werkes mit wohlgegründeten Hoffnungen entgegen. Denn an vielen Orten, wo der Kürze der Zeit wegen im Laufe des vergangenen Winters keine Aufführungen zu unserm Besten zu bewerkstelligen waren, sind uns derlei theils direct zugesichert worden, wie Seitens Sr. Hoheit des Herzogs von Coburg-Gotha, der Sing-Academie in Berlin, Grefeld u. s. w., theils sind uns günstige Ausichten eröffnet, wie in Gelnhausen, Stuttgart und an vielen andern Orten.

Mit besonderer Anerkennung müssen wir aber des wohlwollenden Entgegenkommens und Eifers gedenken, mit welchem man in England unsern Plan aufgenommen hat. Unter dem Vorsteh des Sir George F. Smart^{sen}, Organist of Her Majesty und des Professor Sterndale Bennett, denen sich die geachteten Männer angeschlossen, hat sich in London ein eigener Comité zu unserm Besten gebildet und uns vor Kurzem die überaus wichtige Mittheilung gemacht, daß Ihre Majestät die Königin und Se. Hoheit der Prinz Albert die Patronage für England übernommen und den Verein mit respective 50 Pf. St. und 25 Pf. St. begnadigt haben, während überhaupt die Sammlungen in befriedigender Weise vor sich gehen und Aufführungen für den Winter vorbereitet werden.

Bei der allgemeinen Verehrung, welche Haendels Schöpfungen in Deutschland genießen, läßt sich nicht zweifeln, daß sich noch an recht vielen Orten Männer finden werden, welche uns zur Verherrlichung des Meisters die Hand bieten und dem schönen Beispiel derer nachzueifern werden, welche uns bereits ihre so dankenswerthe Unter-

stützung haben zu Theil werden lassen. Wir aber werden, ermutigt durch den so günstigen Beginn, nicht ermüden, unsere Kräfte ferner anzustrengen und allerorts um geneigte Berücksichtigung und Hülfe zu bitten, damit das Werk zu Ehren des Meisters würdig vollendet werde. Halle, den 20. Mai 1857.

Der Comité für das Haendel-Denkmal.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts am 19. Mai 1857.

Die Handarbeiter Gesellen Heule waren angeklagt, sich dem Polizeiserganten Eide, welcher den Verdict hatte, die verurtheilte Geselle wegen eines Vergehens zu arretriren, dadurch widerlegt zu haben, daß letztere sich wiederholt dem Arme des Beamten entzog und zur Erde warf, und der Chemann den Polizeiserganten an die Brust schloß und festhielt. Beide bestritten zwar einen derartigen Widerstand verübt zu haben; die Zeugen Eide und Biermann versichern aber dienstlich, daß die Sache sich wie angegeben zugetragen, und wird deshalb die verurtheilte Geselle mit 14 Wochen Gefängniß und der Chemann mit 2 Wochen Gefängniß bestraft.

Der 16 Jahr alte Gottlieb Weber ist in dem Augenblicke im grünen Gese ergriffen worden, als er eben eine eiserne Fuhrmannssetze, die dort lag, aufgenommen und in einen Sack zu stecken beabsichtigte. Er ist der That gefählig und wird wegen Verlaufs eines Diebstahls mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

Die verurtheilte Friederike Schaaß hat aus dem Saale des Fleischer's Gewer 2 Pfund Butter entwendet und gefressen. Der Staats-Anwalt erwidert diesen Fall für Diebstahl und beantragt 8 Tage Gefängniß; der Gerichtshof hält ihn nur für Entwendung von Gewürzen im geringen Werthe und bestraft deshalb die Angeklagte mit 3 Tagen Gefängniß.

Der mit Zuchthaus bestrafte Tagelöhner Löwe hatte am 11. Januar Sachen, die er in Trotha gestohlen, unter andern zwei Lächer, zwei Kleider und sechszehn Steln Zeug, zu den Seineselchen Heuleuten gebracht, wo sie theils noch von der Polizei gefunden worden sind, theils schon im Verkauf verhandelt waren. Löwe gab auf der Polizei und vor Gericht an, daß er den Seineselchen Heuleuten auch mitgetheilt, daß und wo er diese Sachen gestohlen. Beide waren daher der Heberei angeklagt. Heute behaupteten beide, daß sie durchaus nicht gewußt, ja auch nicht geahnt, daß diese Sachen gestohlen gewesen, verweigeln sich jedoch bei ihren Angaben in mehrfache Widersprüche, insbesondere kann der Umstand von ihnen nicht bilinglich aufgeführt werden, warum die Heinecke bei Annäherung der Polizei das eine Kleid auf die Straße hinausgeworfen. Trotzdem, daß sogar Löwe heute nicht mehr wissen will, ob er die Seineselchen Heuleute mit dem Diebstahl bekannt gemacht, nimmt dennoch der Gerichtshof in Uebereinstimmung mit dem Staats-Anwalt an, daß sich beide Heuleute der Heberei schuldig gemacht, insbesondere also gewußt haben, daß sie gestohlene Sachen an sich gebracht. Beide werden deshalb mit je 1 Monat Gefängniß und dem Ehrenbraten belgt.

Die Schlosserfrau Faulmann, sowie die Arbeiter Klammer und Koppe sind angeklagt, im Laufe des vorigen Herbstes mehrere der Gasanstalt gehörige Eisen- und Blei-Stücke (Abgang von Gasröhren) theils vom Hofe der letztern, theils während der Arbeit an der Feldschmiede entwendet zu haben; der Schlosser Faulmann hat die von seiner Frau gebrachten Eisenstücke demnach verkauft und ist daher wegen Heberei zur Untersuchung gezogen. In Allgemeinen können die Angeklagten die Fortnahme der Eisenstücke, deren weitere Verarbeitung und resp. den Verkauf nicht in Abrede stellen. Nur Koppe behauptet, daß er die bei ihm gefundenen messingnen sogenannten Brenner als unbrauchbar von dem damaligen Werkmeister der Gasanstalt erhalten. Letzteres nimmt der Gerichtshof, abweichend von der Ansicht des Staats-Anwalts, für wahrscheinlich an, spricht deshalb den Koppe frei, bestraft dagegen die Faulmann'schen Heuleute mit je 1 Woche und den Klammer mit 14 Tagen Gefängniß.

Der bereits mehrfach bestrafte Dienstknecht Ritter war angeklagt, seinem Brodbreiter Hölze in Diebstahl Kaninchen, messingne Kammernöhren, einen Fleischerhaken und Pfe-Behaare entwendet zu haben. Letztere beiden Diebstahle werden nicht erwiesen; der Fortnahme der andern Sachen ist Ritter gefählig, hält sich aber für straflos, weil er behauptet, daß die Kaninchen nicht Eigentum je nes Herrn, sondern eines abgegangnen Knächtes und die Kammernöhren von geringem Werthe gewesen. Diese Ausrede schlägt ihm jedoch keineswegs vor der Strafe des Diebstahls, welche gegen ihn auf 6 Monate Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte erkannt wurde.

Von geringerer Interesse sind die folgenden Verhandlungen gegen die Handarbeiter Frau Bran d aus Dreitz, welche aus dem Wilde am Peterberge drei Wellen, und gegen den Bergmann Richter aus Dreitz, welcher 2 Bund Weizenruthen des Föhler Käses entwendet hat, wofür beide mit je 14 Tagen Gefängniß bestraft werden.

Die verurtheilte Handarbeiter Kiemer geborne Wagnus zu Reiburg ist angeklagt, von dem Roggenbienen des Defonon Heinecke daselbst 9 Roggenbienen entwendet zu haben. Sie leugnet die That. Der ausgenommene Zeugenbeweis ergibt aber, daß die Angeklagte jedenfalls, wenn vielleicht auch nicht allein, den Diebstahl begangen und der Gerichtshof verurtheilt dieselbe zu 14 Tagen Gefängniß.

Der Handarbeiter Becker aus Halle, bereits mehrfach wegen Diebstahls und namentlich zuletzt im Jahre 1849 wegen wiederholten Diebstahls mit 3 Monaten Zuchthaus bestraft, soll nach der Anklage am 7. März d. J. von dem Koblenbacherseil Nr. 7 in der Dläuer Gasse 4 Stück Bretter gestohlen haben. Er behauptet die Bretter gefunden zu haben. Diese an sich nicht glaubhafte Ausrede wird durch die Beweisaufnahme widerlegt und durch diese die Täterschaft des Becker festgesperrt. Der Gerichtshof verurtheilt Becker zu 8 Monaten Gefängniß, Unterjagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

Der Privatreiber Theodor Süße, mehrmals schon und namentlich 1853 wegen mehrfachen Betruges im Rückfalle mit 2 Jahren Gefängniß, 100 Thlr. Geldbuße, Stellung unter Polizeiaufsicht und Unterjagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahr bestraft, ist gefählig; im März 1857 in gemeinschaftlicher Abicht das Vermögen des Hauswirths Steingraber hiersehl mit 14 Thlr. 15 Sgr. dadurch beschädigt zu haben, daß er durch das Vorbringen der falschen Thatfache: er habe für denselben beim Ministerium eine Natural factonursunde ausgewirkt, für welche an Stempel- und Ausfertigungsgeldern sofort 14 Thlr. 15 Sgr. zu entrichten ston, bei dem Steingraber, welcher die verlangte Summe an Süße abschickte, einen Irrthum erregte. Das Erkenntniß gegen Süße lautet, daß Süße wegen Betruges im Rückfalle mit 8 Monaten Gefängniß, 100 Thlr. Geld, Stellung unter Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr zu bestrafen.

Die verurtheilte Handarbeiter Heimberger geborne Tintel von hier gestift zu: im Laufe dieses Jahres dem Stuckfabrikanten Preiser hier nach und nach 1/2 Scheffel Weizen gestohlen zu haben. Ebenso räumte die verurtheilte Handarbeiter Friederike Tintel geborne Lehmann ein, dem Fabrikanten Preiser, bei dem sie als Tagelöhnerin arbeitete, im Winter 1856 bis 1857 1/2 Scheffel Weizen entwendet zu haben. Der Gerichtshof belegt die erste mit 14 Tagen, die p. Tintel mit 3 Wochen Gefängniß.

Reinholz-Versteigerung in der Königl. Oberförsterei Ziegelrode.

Aus dem Schlage Ankufschlag, des Beganges Wendelstein, in der Nähe der Wendelsteiner Ertrage, werden zur Versteigerung gestellt:

242 Altn. Eichen-, Buchen-, Birken- und Aspen-Schelte, 120 Schock Eichen-, Birken- und Aspen-Wellen, und circa 60 Altn. Eichen-Schelte, zu etwa 1/2 auf dem Berge und ca. zu 1/2 nach den Wangen'schen Grunde bin belegen. Hierzu ist Termin auf Freitag den 29. d. Mts. von früh 9 Uhr an hier im Gashofe anberaumt und sind die nicht zum Verkauf kommenden Nummern roth zu markiren. Gleichzeitig ist die Forstscriptur zu Annahme von Holzabern bereit.

Ziegelrode, am 19. Mai 1857. Königl. Oberförsterei.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienfäße steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäuden: Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuer Schadens aufs Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorzügliche Einrichtungen getroffen hat.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Anszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1856.

Grund-Capital , vermehrt zufolge Nachtrag vom 8. März 1854 zum Revidirten Statut, auf	2,000,000 Rthl. — 1/2 — 1/2
Reserven:	
Capital-Reserve	65,140 Rthl. 25 1/2 3 1/2
Prämien-Reserve	436,263 : 11 : 8
Brandschaden-Reserve	90,000 : — : —
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien	591,404 Rthl. 6 1/2 11 1/2
Summe d. r. im Jahre 1856 laufend gewesenen Versicherungen	935,895 : 28 : —
Prämien-Einnahme: baar	638,714,358 : — : —
Vortrag aus dem Jahre 1855	1,194,319 Rthl. 11 1/2 — 1/2
Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende	404,794 : 11 : 9
	1,799,113 : 22 : 9
	945,189 : 3 : 4

Der unterzeichnete Special-Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und wird über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Ostrau bei Gumsdorf, den 23. Mai 1857.

J. G. Freygang,

Agent
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,
zugleich Agent der
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Rechten fetten geräucherten Rheinlachs
in vorzüglicher Qualität empfing, auch empfehle sehr schönen
Weserlachs in halben Fischen und ausge schnitten.
J. Kramm, Brüderrstr. Nr. 17.



Die ganze Fl.
1 Thlr.

Lilionese.

Die halbe Fl.
17 1/2 Sgr

Dieses bekannte Schönheitsmittel wirkt gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Mitesser, Flechten, Kupferrothe auf der Nase, zurückgebliebene Pockenflecken, wie dasselbe auch gelben Teint sehr zart und weiss macht. Die Wirkung geschieht in 14 Tagen, und zählt die Fabrik im Nichtwirkungs-falle den Betrag retour, wie auch jedem Käufer auf Verlangen ein **Garantieschein** ausgestellt wird.

In Halle bei **G. Leidenfrost**, Friseur, gr. Ulrichsstr. Nr. 11.
Bitterfeld: **J. G. Shenke**, Delitzsch: **Carl Eisner**, Merseburg: **C. Franke**, Naumburg: **C. F. Schulze**, Zeitz: **Herm. Streiber**.

Natürliche Mineral-Brunnen

sind von allen gangbaren Quellen stets frisch vorrätig;

Mutterlaugen- und See-Salz zu Bäder empfehlen wir gleichzeitig.

W. Fürstenberg & Sohn, Brunnen-Handlung.

Von J. Oschin-ky's

Gesundheits- und Universal-Seifen,

alleiniger Verkauf für Halle und Umgegend, hält stets Lager

W. Hesse, Schmeerstr. Nr. 36.

Prospecte nebst Gebrauchs-Anweisung gratis.

Drei Jahre hindurch litt ich am hartnäckigen Salzfluss, wogegen alle nur erdenklichen Mittel, selbst ärztliche Hilfe, fruchtlos angewandt wurden. Endlich wurde ich auf die J. Oschin-ky'sche Gesundheits- und Universalseife aufmerksam gemacht, die ich sofort gebrauchte und Gott Lob nach Verlauf von drei Wochen vollständig genas, was ich hiermit zum Wohle meiner Mitmenschen veröffentliche.

Klein-Köslitz, d. 10. März 1857.

gez. **Johann Josef, Schneide-Müller.**

Circa 150 Stück Mäzvieh, Hammel und Zibben, nach der Schur abzunehmen, stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Köschlich bei Schkeuditz.

Einen zu 10 bis 12 Pferdekraft geprüften Dampfessel mit Feuerrohr sucht zu kaufen

Franz Meinel, alter Markt.

Ein Seilergesell, welcher gut rheinisch hechelt, findet dauernde Arbeit bei **C. Dönig.**

Eine neuwekkende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Büschdorf Nr. 12.

Täglich frische Presse in befannter Güte; von jetzt ab das Pfund 7 1/2 Silbergroschen bei Chr. Franke & Kopf in Schraplau.

Uechte **J. Alexanders** Cement-Schreibfedern in Gutta Percha Schachteln à Gros 1 Rthl., à Duzend 3 Rthl., sowie alle andern Stahl-, Metall-, Kupfer- und Gutta Perchafedern zu den niedrigsten Preisen. **Vertheiler in größter Auswahl: Wiederverkäufer angemessenen Rabatts. In der Flemming'schen Etahlfederhandlung, Rannische Straße Nr. 9.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Gehörkrante und die Magnet-electrische Heilmethode gegen Rheumatismus, Un erleichbarwerden etc. von 1 bis 2 Ubr.
Dr. Tieftrunk, prakt. Arzt.

Fr. Mel. Sprotten,
Kiel. Speckbücklinge,
sehr fett und frisch, empfing
Julius Riffert.

Weintraube.

Heute Sonntag den 24. Mai Concert.
Anfang 4 Uhr. C. John,
Stadtmusikdirector.

Fürstenthal.

Montag den 25. Mai Concert.
Anfang 7 Uhr. C. John,
Stadtmusikdirector.

Nabeninsel und Böllberg.
Sonntag Nachmittag im Saal-Parillon
Concert bei **Natsch.**

Nabeninsel bei Kuhblank.
Sonntag Horn-Concert und frischen Kuchen.

Bergschenke bei Cröllwitz.
Sonntag den 24. Mai Concert.

Sonntag den 24. d. Mts. werden Preisein ausgesetzt; auch giebt es von früh an frischen Speckfischen bei **L. Ehrhardt** in Siebichensstein im „Mohr.“

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Laura geb. Anderfuhr** unter Gottes gnädigem Beistande von einem kräftigen Knaben schnell und glücklich entbunden. — Dies lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Schaaßstädt, den 22. Mai 1857.

G. Hennig, D.

Allen, die durch das schöne Denkmal unsern lieben Gatten und Vater, den im Jahre 1856 verstorbenen Lehrer in Neumark, **Carl Leberecht Becker**, so liebevoll ehrten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Neumark, den 22. Mai 1857.

Die Familie **Becker.**

Skizzen
über
den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks
Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 117.)

75) Die Wirthshäuser.

Unsere Zeit ist so recht eigentlich eine Reisezeit, in der sich unser gefelliges Leben zum kosmopolitischen Leben entfaltet. Wie einst im alten römischen Reiche, so waren die Menschen unfres Jahrhunderts auf den Gedanken gerathen, zur Erleichterung und Beschleunigung des Verkehrs Kunststraßen zu bauen, und bald verbreitete sich in den ersten zwei Decennien dieses Jahrhunderts ein Netz von solchen festen Straßen über fast ganz Europa, Moore durchziehend, über zahllose Flüsse Brücken werfend, die engsten Pässe der höchsten Gebirge durchbrechend. Schon dies lockte Tausende hinaus, um die Städte und Länder der Menschen zu besuchen. Nun aber kamen die Dampfschiffe und die Dampfmaschinen auf Eisenschienen, und während jene zu Tausenden alle Meere der Erde durchflogen, in ungläublicher Schnelle zu den entferntesten Gestaden führend, schlangen sich tausendmeltige Eisenbahnen durch alle Länder Europas, die weitentlegenen Städte in gleicher Schnelle verbinden. Dadurch hat sich die Zahl der Reisenden ins Unermessliche vermehrt, und Millionen von Menschen, die sonst nie aus den engen Mauern ihrer Vaterstadt oder ihres ländlichen Geschäftes gekommen sind, kommen jetzt in fremde Städte und Länder und sehen, was da Großes und Herrliches geschaffen worden. Zugleich hat sich ein Weltverkehr gebildet, der die ganze Erde umspannt, und alle Reichthümer derselben zum allbeglückenden Austausch bringt. Dieses erwachende frische Weltleben mit seiner kolossalen Arbeit für Weltbildung ist wie ein Blitz in Sturm und Ungewitter in den Dunstkreis der Wirthshäuser gefahren und hat die alten Mauern und Wände der Gasthöfe gespalten, daß aus den Trümmern der alten Kneipen Anstalten der Geselligkeit und des Behagens entstehen, die in ihrer Größe und in ihren Einrichtungen die Bestimmung haben, als Trink-, Speise- und Ruheplätze kosmopolitische Stationen für die Aufnahme der Fremden aus aller Herren Ländern zu sein. Gasthöfe an den Ufern des Rheins wie an denen des Mississippi, auf den Höhen der Alpen wie in den Thälern Indiens sind entstanden, welche, Palästen ähnlich, jedem Reisenden alle Bequemlichkeiten und Genüsse gewähren, wie er sie kaum in seinem eigenen Hause in der Heimath wünschen und finden könnte. In den Hauptstädten der Länder und Staaten, an vielbetretenen Straßen, auf welchen die Menschen und Güter der Erde kommen und gehen, giebt es Wirthshäuser, gegen welche fürstliche Schlösser bescheiden sich verbergen möchten. Das berühmte Mörkhause in New-York, vom deutschen Bauer Hans Jacob Mörk aus dem pfläzler Dörflein Ballhof bei Heidelberg, 1836 mit einem Kapitalaufwand von 1,030,000 Thlr. erbaut, hat 300 Fremdenzimmer und einen Speisesaal von 103 Fuß Länge und 42 Fuß Breite. Der untere Theil desselben enthält Kaufläden, welche 70,000 Thlr. Rente geben, die übrigen 5 Stock bilden das Hotel und rentiren 36,000 Thlr. Noch kolossaler ist der Gasthof im Badeorte Cape May bei New-York, welcher nicht weniger als 3500 Gastzimmer enthält. Die alten Zeiten rühmten das ägyptische Labyrinth mit seinen 3000 Zimmern als ein Wunder der Welt und zugleich als Denkmahl der Sklaverei und die damalige Civilisation konnte sich die Ausführung solcher Werke der Baukunst nicht anders als in Verbindung mit mächtigen Fürsten denken, welche über die Hülfe eines ganzen Landes verfügten. Heute sind es Privatleute, bisweilen Abenteuerer ohne Bildung und Mittel, welchen die Kultur solche Riesenwerke verdankt und welche wolkend oder nicht wolkend in der Hand der Vorsehung das Mittel sind, daß die ganze Erde beginnt ein großes gastliches Haus zu werden, in welchem die Völker freundlich sich gegenseitig bewirthen. Einst vor Jahrtausenden haben sich die ersten Menschen der Sage nach getrennt und ihre Nachkommen, in der Welt sich zerstreund und zu Völkern herangewachsen, haben sich lange Zeit hindurch nie mehr friedlich wieder zusammen gefunden; zahllose blutige Kriege haben diejenigen mit einander geführt, die ihr Dasein doch aus einerlei Wurzel ableiten, und die Barbarei ging so tief und war so allgemein, daß der Fremdling, den Mißgeschick hilflos an die Gade eines fremden Volks warf, dem Tode geweiht wurde. Aber jetzt drängt sich die Menschheit mit immer rascheren Schritten unaufhaltsam vorwärts, unbekümmert um die Gebote der Deroische, die in der Fröhllichkeit der Menschen und im Klange der Feiertagschalmäen eine Entheiligung der Feiertagssonne zu erkennen vorgeben; es brechen die Thore auf der Völker, und diese werden nicht ruhen, bis sie wieder zur Stelle gelangen, wo einst ihre ersten Väter von einander Abschied genommen, und sie sich dann dort jauchzend als Brüder erkennen. In der Geburtsstätte der Menschheit, wo heute noch von erhabener Höhe wie von dem Gipfel einer Camoensgrotte der Blick trunken hindrüberfließt über ewig grüne Thäler und in die Zauberwelt der Naturpoesie, wird sie dann alle Ein gastliches Haus umfassen, wo kein Weh und Ach tief im Busen weint!

Ersten wir aber von der Warte der Geschichte, die uns einen Blick in die ferne Zukunft eröffnet, herab in die raube Wirklichkeit, so zeigt uns diese, wie weit wir noch von dem Ziele entfernt sind, und wie niederschlagend das ist, was uns umgiebt.

In unserem heimathlichen Bezirke fehlt es nicht an Veranstaltungen zur Pflege der Geselligkeit und des frohen Muthes. Es wird sich schwerlich auch nur ein Dörflein finden, das nicht auch seine Schenke oder seinen Krug hätte, wo die Landjugend sich einmal bei Trank und Musik ausprüngen und im sogenannten Tanze austoben könnte. Freilich diese ländlichen Sammelplätze des Frohsinns für die Jugend und der Lust für die Alten sind keine Paläste wie Mörkhause; die Speisetafeln sind nicht von früh 5 Uhr bis 1 Uhr um Mitternacht mit den kostbarsten Küchengeräthen gedeckt, es sind keine 30 Equipagen mit 12 Omnibus zu jeder Stunde im Gange, um die Passagiere und Gäste von dem neuen „Karsdorfer Hotel“ nach dem Duai der Unstrut zu transportiren. Aber es sind doch Anfänge, aus welchen ebenso gut etwas werden kann, wie der Trommelschläger die Hoffnung hat, daß der Trommelstock in seiner Hand zum Felberhirsche aufwache.

Wir haben alle Sorten von Wirthshäusern, sogenannte Gasthöfe für die gebildeten Stände, Krüge und Ausspannungen für das Frachtfuhrwesen und für die zu Markte kommenden Landleute, Speisewirthe und Garföche, Tabagisten, Schankwirthe und Billardhalter. Sie alle haben das Gemeinsame, daß sie für das Unterkommen von Fremden und für die Bewirthung der Gäste mit Speise und Trank, sogar mit Vergnügen sorgen. Alle diese gewerblichen Anlagen sind die eigentlichen Repräsentanten des Lebens außer dem eignen Hause, des Wirthshaus- und Gasthofeslebens. Und damit dem fröhlichen Umhertreiben es an nichts mangle, hat die Sitte dafür geforgt, daß unser Bezirk mit jenen Künstlern begnet ist, welche in Genuß der „frommen und erhabenen Compositionen“ von Strauß den Sonntag als einen Tag des Vergnügens betrachten. In keinem Revier unfres ganzen Vaterlandes giebt es so viel Musikanten für Wirthshäuser und Gastereien, wie in dem unfrigen; hier wird geegigt, geblasen, getrommelt und gepfiffen, daß einem Leinweber alle drei Seelen zugleich aus dem Leibe haspeln möchten. Ueber 1200 solcher Kunstjünger warten in den Gasthöfen, Trink- und Vergnügungsgärten, bei Gastereien und Familienfesten mit Balzern und Polkas, mit Duvertüren und Gallopaden auf. Rechnen wir alles menschlich Geborene, alles was menschlich „leibt und lebt“ auf, so ist je der 60ste Mensch ein Musikant, der aus dem Müßiggange der Andern seinen Unterhalt zieht. Es giebt keinen Bezirk, der sich eines solchen Vorzugs rühmen könnte. Hier ist der tabellarische Beweis:

Regierungsbezirk.	Musikanten.	Auf 1000 Seelen kommen.	Regierungsbezirk.	Musikanten.	Auf 1000 Seelen kommen.
Adamsberg	147	3766	Dypeln	314	3076
Gumbinnen	167	3677	Erzgrub	441	2088
Danila	150	2608	Magdeburg	789	876
Marienerwerder	269	2389	Merseburg	1222	608
Böten	356	2521	Schart	533	652
Bromberg	121	3758	Münster	140	3014
Berlin	267	1588	Minben	145	3195
Potsdam od. Berl.	936	903	Arnsberg	189	3067
Kranfurt	730	1164	Köln	282	1764
Stettin	381	1475	Düsseldorf	367	2472
Köslin	238	1885	Koblenz	598	841
Stralsund	72	2598	Triel	202	2437
Breslau	504	2331	Wachen	178	2312

Die Koblenzer Musikanten haben so viel zu leiden gehabt, daß sie sich im Chor sogar an den Landtag gewendet haben. Aber Koblenz nimmt in der Krems- und Kaffeegarten-Musik erst die dritte Stelle ein, wir im merseburger Kulturlande sehen oben an als die ersten Chorführer und Trompeter.

Auf 603 Seelen kommt bei uns ein Musikant für öffentliche Belustigung. Das ist richtig, giebt aber doch kein ganz klares Bild.

Kinder und Frauen sind bei uns keine Musikanten; nur etwa die öffentlich singenden Sonn- und Feiertags-Nymphen mit ihrem „Morgen geht's in die wogende See“ ausgenommen. Im ganzen Bezirk leben, wenn wir die Kinder unter 16 Jahren und alle Frauen in Abzug stellen, 223,000 Menschen männlicher Geschlechtswürde, deren Alter zwischen 16 und 100 Jahren liegt. Darunter giebt es 1222 die von ihrer Gewerbsmusik leben. Unter 182 Personen von diesem Geschlecht und Alter befindet sich in unserm begneten Lande der Geiger und Trompeter ein ganzer, voller Musik- und Leidemann.

Man ist gewohnt und die preussische Amtsstattistik hebt es bei der Provinz Sachsen als rühmlichen Vorzug hervor, die Wirthshäuser und alles, was zu ihnen gehört, in Verbindung mit der Gewerbs- und Handelsblüthe, mit der Lebhaftigkeit und Größe des Verkehrs zu bringen. Aber der Menschenkenner soll erst noch geboren werden, welcher mit allen Mitteln der Geschichte und der Philosophie den Nachweis liefert, daß Handel und Fabrikation besondere Anlagen und Neigungen zur Musik und zu musikalischer Spielerei hätten. Giebt es irgend einen Beruf, dessen erste und anstrengende Kontorarbeit mit der musikalischen Liebhaberei unverträglich ist, so ist es der kaufmännische. Keiner von den großen Männern, die sich einen Namen in der Handelswelt erworben haben, war Freund der Musik. Der alte Rathusius hatte keine Zeit sich und seinen Leuten auf der Geige etwas vorzustreichen, der alte Pourtales ist nicht mit der Laute auf dem Rücken durch die Länder gereist, die Rothschilde sammt und sonder haben weder Horn geblasen noch die Pauken geschlagen. Wenn die gefürtesten Juggler der spätem Jahrhunderte ihre Liebhabereien mit Flöten und Sängern getrieben haben, so ist doch nicht bekannt

geworben, daß der erste glückliche Erwerber der Reichthümer dieses Fürstenthums, der alte augsburger Leinweber und Leinwandhändler Zeit gehabt hätte, seine Stunden auf der Mandoline oder unter dem Schellenbaume zu verphantasiren.

Unsere überreichen Musikantenvorräthe haben mit dem Erläußen des Handels und dem Erwachen des Gewerbestandes nichts gemein. Dies ergibt sich schon aus der Betrachtung der in obiger Tabelle gegebenen Verhältnisse. In unserm Bezirk ist die Anhäufung der Musikanten an einzelnen Orten überraschend. Wenn in Halle der 239ste Mensch ein Musikant ist, so mag man die Erklärung dafür in dem Umfande finden, daß diese Stadt als die Erstgeburt der Westphalie die Pflicht hat, ein Uebrigtes für die ästhetische Bildung zu thun. Aber schwer wird es sein, Ursachen aufzufinden, welche auf die musikalische Fruchtbarkeit der übrigen Kreise einwirkten.

Das musikalische Contingent, welches unser Bezirk stellt, ist also in die verschiedenen Kreise vertheilt:

Halle hat	117 Musikanten,	1 auf 239 Seelen,
Kreis Sangerhausen	165	1 = 343
Naumburg	63	1 = 389
Schweinig	88	1 = 425
Saalkreis	95	1 = 475
Bitterfeld	91	1 = 490
Weißenfels	97	1 = 505
Gebirgskreis	56	1 = 634
Wittenberg	72	1 = 670
Delitzsch	74	1 = 702
Merseburg	62	1 = 895
Liebenwerda	40	1 = 926
Erfurtberga	40	1 = 957
Leitz	38	1 = 927

Man hat bisweilen ausgesprochen, der musikalische Gewerbestrieb habe seinen Sitz allein in den Städten. Unser Bezirk zeigt die Unrichtigkeit dieser Behauptung und läßt erkennen, welcheCOVERungen die musikalische Kirmeskultur auch auf dem Lande gemacht hat. Unsere Dörfer besitzen nicht weniger als 449 Mitglieder des musikalischen Gewerbestandes, also auf je 1072 Seelen 1 Meister der Köne, ein mozarischer und weberscher Tonfabrikant. Diese Eigenthümlichkeit ist ein Erbstück aus alter Zeit und weil es eben etwas Altes

ist und das Alte, das Graue und Hinfällige jezt sich ritterlicher Unterfertigungen und Erhaltung erfreut, mag sich unser Musikantenwesen auch sicher fühlen. Schon Zelter hat mehrmals darauf hingewiesen, daß in den kleinen Orten Sachsen von den Stadtpfeisern die Musik bis in dieses Jahrhundert in strenger Zunftordnung betrieben wurde, mit Meistern, Gesellen und Jungen. Die alte Sitte aus Luthers Zeit hat sich vorzüglich in den von Sachsen an Preußen abgetretenen Kreisen erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. d. M. 23. Mal.
Kronprinz: Die Frn. Kauf. Hefel a. Leipzig, Schmidt a. Berlin. Fr. Pirnt. v. Langerte m. Frau a. Bremen. Fr. Ingen. Schütz a. Magdeburg. Fr. Rentmstr. Liebermann a. Hannover. Fr. Pöschel. Richter a. Pomern.
Stadt Zürich: Fr. Titular-Rath Eisenhardt a. Dorpat. Fr. Fabrik. Berdegen a. Stuttgart. Die Frn. Kauf. Betsch, Altman u. Beerengel a. Berlin, Junckers a. Alheydt, Gerecht a. Magdeburg, Kleinhaus a. Königsb., Halberg u. Netze a. Leipzig.
Goldner Ring: Fr. Maschinenbauer Mannfeld a. Leipzig. Fr. Fabrik. Leinhardt a. Bielefeld. Fr. Berg-Amts-Ganglitz Anton m. Fam. a. Silberberg. Fr. Gutbes. Baumgarten a. Güttrou. Fr. Buchdruckereibes. Engelmann a. Hofst. Die Frn. Kauf. Leubich a. Altpolz, v. Ernest a. Kassel, Schwanz a. Steirn.
Goldner Löwe: Fr. Rent. Winter m. Fam. a. Halberstadt. Fr. Eisenbahn-Dir. Walter m. Frau a. Leipzig. Die Frn. Kauf. Ludwig a. Weissenfe, Nicolai a. Dorpat, Keuffer a. Döbeln, Jäger a. Magdeburg. Fr. Kanzierrath Sulzow a. Bonn. Fr. Stud. phys. et cam. v. Wöller a. Heidelberg.
Stadt Hamburg: Die Frn. Kauf. Müller a. Magdeburg, v. o. a. Daasfeld, Tremm a. Berlin. Fr. Rent. Leopold u. Fr. Fabrikbes. Neumann a. Nordhausen. Fr. Antm. Kleemann a. Lugsdorf.
Goldne Kugel: Fr. Dr. jur. Hydrometrier a. Brehna. Fr. Fabrik. Bothe a. Bernburg.
Magdeburger Bahnhof: Fr. Kaufm. Bonke u. Fr. Dir. Meyer a. Bernburg. Fr. Fabrik. Ernst a. Reichenbach.

Meteorologische Beobachtungen.

22. Mal.	Morgens 6 Uhr	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Luftdruck	333,12 Bar. z.	332,62 Bar. z.	332,23 Bar. z.	332,67 Bar. z.
Dunstdruck	5,00 Bar. z.	3,99 Bar. z.	4,32 Bar. z.	4,44 Bar. z.
Rel. Feuchtigkeit	75 pCt.	28 pCt.	51 pCt.	51 pCt.
Luftwärme	14,1 Gr. Rm.	24,4 Gr. R.	17,2 Gr. Rm.	18,6 Gr. Rm.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation.

Die angeleglich verlorne gegangene Versicherungspolice der Gesellschaft Iudana No. 3569 vom 15. December 1856 über das Leben der Ehefrau des Schornsteinfegermeisters **Lazareth, Christine geb. Bung** von hier, über 100 \mathcal{R} , soll auf Antrag des Schornsteinfegermeisters **Lazareth** hier amortisirt werden.

Wir fordern daher alle diejenigen, welche auf dieselbe als Eigenthümer, Erben, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch auf, solche binnen drei Monaten und spätestens in dem auf

den 9. Septbr. d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten Hrn. K. G. Rath **Bering** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 34 anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die qu. Versicherungspolice aber für amortisirt und ungültig erklärt werden wird.

Erfurt, den 5. Mai 1857.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.
 Breithaupt.

Mühlenguts-Versteigerung.

Die unweit der hiesigen Stadt am Raubenberg gelegene sogenante „Raupoldsmühle“, bestehend in erst vor einigen Jahren neuerbauten Mühl-, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, zwei Mahlgängen und einer Schneidemühle, Reich und ungefähr 30 Acker Feld-, Wiesen- und Holzgrundstücken, soll auf Antrag der Besther

Dienstag den 2. Juni d. J. durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden versteigert werden.

Ich lade daher alle Kauflebhaber somit ein, sich gedachten Tages früh 10 Uhr an Ort und Stelle einzufinden, ihre Gebote abzugeben und nach Befinden sich eines Kaufabschlusses gewärtig zu halten.

Die Versteigerungsbedingungen können schon von heute ab bei mir eingesehen werden.

Eisenberg, am 10. Mai 1857.

Ernst Graf,
 Adv. u. Notar.

Haus-Verkauf.

Ein Haus hiesiger Stadt, enthaltend ein Vordergebäude, 23 Fuß lang, nebst zwei Seitengebäuden, Pferde stall, großem Hof nebst Garten, bestem Brunnenwasser, die Grundfläche beträgt sämmtlich 29 1/2 Ruthen, sehr gut rentirend, soll für den besten Preis von 2000 \mathcal{R} und 1000 \mathcal{R} Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden. Näherer Nachweis wird freundlichst erteilt Grafeweg Nr. 18 hier.

Hausverkauf.

Die Geschwister **Deichmann** beabsichtigen ihr zu Griedrichenstein in der Nähe des Waldes Wittekind belegenes Haus mit 13 Stuben u. s. w., sehr schönen Boden, auch einem großen, wohlgegerichteten Garten, baldigst ertheilungshalber zu verkaufen. Dasselbe ist in gutem baulichen Zustande, rentirt gut durch Vermietung der Stuben an Badegäste, könnte aber auch, seiner ausgedehnten Räume halber, zum Betriebe eines Fabrikgeschäfts eingerichtet werden. Die Uebergabe kann sofort erfolgen und ein Theil der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Reflectanten belieben sich zu wenden an den Kaufm. **C. Deichmann**, Halle, Leipzigerstraße.

Dankfagung.

Dem Dekonomen Herrn **Jennig** in Hohensturm kann ich nicht unterlassen, meinen herzlichsten Dank für die außerordentlich freundliche Behandlung meiner Leute, sowie die äußerst coulante Besorgung bei Beendigung des Fundaments seiner Neubauten, öffentlich auszusprechen.

Landenberg, im Mai 1857.
Fr. Jenzsch, Maurermeister.

Eine der Actien von hiesigen Pulverthurme, welche den Inhaber berechtigt, Pulver darin zu lagern, ist zu verkaufen durch

Carl Deichmann.

Auf der Domaine **Wettin** stehen 200 Stück vier- u. sechszählige Hammel und 200 zur Fortzucht geeignete Mutterschaafe zum Verkauf, und sollen sofort nach der Wollschur übergeben werden.

Echt bairischen **Malzucker** frisch angekommen empfiehlt
Karl Schmidt, Steinstr. Nr. 26.

Güter-Verkauf.

Mehrere Landgüter von 300, 240, 160, 100, 54, 32 Morgen, mit sämmtlichem Inventar, in der besten Bodenlage, sind zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres durch **L. Richter** in Landenberg.

Ein Haus mit 6 Stuben, eins mit 7 Stuben, nahe am Markt, sind mit 500 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei **Jordan** in Halle, Mittelstr. Nr. 13.

Ein vermögerner Kaufmann, welcher bereits schon seit Jahren das Vertrauen achtbarer Häuser gewonnen hat, sucht noch einige renommirte Häuser in diversen Artikeln für Thüringen zu vertreten. Unter X. werden von **Gd. Stuckrath** in der Expedition dieser Zeitung entgegen genommen.

Güter-Verkauf.

Ein Landgut mit guten Gebäuden, 86 Morgen Land in einem Plane dicht bei dem Gute, durchgängig Weizenboden und 11 Morgen Wiese nebst vollständigem Inventar, eins dergleichen mit 215 Morgen weist zum Verkauf nach der Gastwirth **Thuring** in Schandorf.

Auf dem Rittergute **Kalbsrieth** bei Aetern sollen

Donnerstag den 28. Mai Vorm. 10 Uhr 150 Stück **Masthammel** in einzelnen Partien meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Gesucht

wird zum baldigen Antritt ein **Commis**, welcher mit der Destillation aus warmem Wege vertraut ist und damit zugleich die Fähigkeiten eines Reisenden verbindet. Das Nähere auf portofreie Briefe unter der Chiffre **A. L. # 3**, poste restante **Zeit**.

Ein junger Mann, welcher der franz. Sprache vollkommen mächtig, die Buchführung und Mathematik versteht, lücht unter geringen Bedingungen Beschäftigung. Gefällige Offerten unter St. Z. bittet man Halle poste restante einzusenden.

Die zweite Etage, große Steinstr. Nr. 26, ist an eine ruhige Herrschaft den 1. October zu vermieten.

Bekanntmachung.

Päckerei- und Geldsendungen nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und nach Canada aus dem Preussischen Postgebiete u. el vice versa können auf dem Wege über Hamburg und New-York unter folgenden Bedingungen befördert werden:

1. Dauerhaft und der Weite des Transports angemessen verpackt und mit einer haltbaren Signatur versehen sein, welche aus der vollständigen Adresse des Empfängers oder wenigstens aus mehreren Buchstaben oder Nummern besteht, und den Namen des Bestimmungsortes genau ergibt;
2. mit Abdrücken des Päckchens in Siegelack wohl verschlossen;
3. von einer Declaration des Inhalts und ebenso
4. von einem Frachtbriefe begleitet sein, dessen innere Seite Namen und Wohnort des Absenders und den Abdruck desselben Päckchens enthält, mit welchem die dazu gehörige Sendung verschlossen ist. Der Frachtbrief darf weder verschlossen sein, noch briefliche Mittheilungen enthalten. Er darf nur auf einen Empfänger lauten, kann aber mehrere Sendungen ohne oder mit declarirtem Werth von einem Absender betreffen. Für die Nichtigkeit der Frachtbriefe bleibt lediglich der Absender verantwortlich.

Die Sendungen selbst dürfen ebenfalls keine brieflichen Mittheilungen oder sonstigen geschriebenen Gegenstände enthalten. Verlangt der Absender für den Verlust oder die Beschädigung eines von ihm aufgegebenen Gegenstandes eine höhere Garantieleistung als bis zum Betrage von 10 $\frac{1}{2}$ pro Hund, so muß der Werth nicht nur auf der Adresse des Frachtbriefes, sondern auch auf der Sendung selbst deutlich vermerkt sein. Bei den Sendungen nach Californien und Canada erstreckt sich die Garantie nur auf die Beförderung bis New-York.

Die Sendungen können sowohl unfrankirt, als auch bis Hamburg oder New-York frankirt eingeliefert werden. Nach gewissen Orten in den Vereinigten Staaten und Canada ist Frantatur bis zum Bestimmungsorte zulässig.

In allen Fällen bleibt der Absender für das ganze Porto, resp. die ganze Fracht, einschließlich der Gebühren für die Rückbeförderung, verhaftet, wenn die Sendung aus irgend einem Grunde als unbestellbar zurückkommt.

Die Beförderung erfolgt von Hamburg ab, je nach dem Verlangen des Absenders, entweder mittelst Dampfschiffs oder mittelst Segelschiffs. Ist ein solches Verlangen nicht ausgedrückt, so findet die Beförderung mit dem zunächst abgehenden Dampfschiffe statt.

- Die Sendungen unterliegen:
1. dem Porto vom Abfertigungsorte bis Hamburg, wie die Sendungen nach Hamburg selbst;
 2. der Fracht zwischen Hamburg und New-York und
 3. der Fracht von New-York bis zum Bestimmungsorte.

Die Frachtgebühren ad 2 betragen für Sendungen		mit Dampfschiffen, mit Segelschiffen:	
bis 1 $\frac{1}{2}$ Zollgew.	20 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	
über 1 bis 3 $\frac{1}{2}$ Zollgew.	40	20	
3 5	60	30	
5 10	100	50	
10 20	150	75	
20 30	180	90	
30 100	6	3	
100 $\frac{1}{2}$ für jedes $\frac{1}{2}$ über 100 $\frac{1}{2}$	3	1 $\frac{1}{2}$	wobei
für die ersten 100 $\frac{1}{2}$ in Berechnung kommen.	600	300	

Die Assurance gegen Seegefahr (nicht aber auch Kriegsgefahr) ist in obigen Frachtsätzen mit einbegriffen, sobald der declarirte Werth pro Pfund nicht 1 $\frac{1}{2}$ Preuss. Courant übersteigt, andernfalls sind für Sendungen nach New-York 1 $\frac{1}{2}$ Procent, für Sendungen über New-York hinaus 3 Procent der declarirten Summe an Assurance-Gebühr außer dem Frachtporto zu zahlen.

Der Tarif der Frachtgebühren von New-York bis zum Bestimmungsorte kann, so weit solcher bekannt ist, bei jeder Preussischen Post-Anstalt eingesehen werden.

Berlin, den 8. Mai 1857. **General-Post-Amt. Schmuckert.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis heute eingegangenen Rechnungen der Agenturen sind im Jahre 1857 bereits 1) 836 Einlagen zur Jahressgesellschaft 1857 mit einem Einlage-Kapitale von 14,848 $\frac{1}{2}$ gemacht, und

2) an Nachtragszahlungen für alle Jahressgesellschaften 30,547 $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$ eingegangen. Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahressgesellschaften und neue Einlagen werden nur noch bis zum letzten Juni er. ohne Aufgeld angenommen, von welcher Zeit ab:

- a) vom 1. Juli bis 31. October er. ein Aufgeld von 6 $\frac{1}{2}$ pro Thaler,
 - b) 1. Nov. bis 31. Decbr. er. = 1 $\frac{1}{2}$ =
- eintritt. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahressgesellschaften werden noch bis zum 3. Septbr. er. ohne Aufgeld angenommen.

Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt, sowie der Rechenschaftsbericht pro 1856 können sowohl bei unserer Hauptkassa, Mohrenstraße Nr. 59, als bei unseren sämtlichen Agenten unentgeltlich in Empfang genommen werden. Berlin, den 20. Mai 1857.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Ein in einer Provinzial-Stadt belegener frequenter Gasthof, worinnen auch von drei Gesellschaften Winter-Vergnügungen abgehalten werden, steht zu verkaufen und kann zu jeder Zeit ab- resp. angetreten werden. Die Forderung ist 11,000 $\frac{1}{2}$ mit Inventarien, auch kann die Hälfte des Kaufpreises hypothekarisch darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe poste restante G. S. Sangerhausen.

Ein Schaafknecht, mit guten Ältesten versehen, kann sofort in Dienst treten bei Koch in Gorsleben.

Eine Person von festem Alter sucht sobald als möglich eine Stelle, eine kleine Wirthschaft zu führen. Nähere Auskunft: Karzerplan Nr. 4, eine Treppe hoch.

(Verwalterstelle.) Ein im Brau- und Brennereibetriebe bewandeter junger Mann kann eine vortheilhafte Stellung erhalten durch das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

20 Stück fette Hammel stehen im Ganzen oder auch in kleineren Partien zum Verkauf im Gasthof zur preuss. Krone in Gonnern.

In der Pfefferschen Buchhandlung in Halle und Calbe a. d. Saale ist zu haben:

S. Gauß, der

Hühner- oder Geflügelhof

im weitesten Umfange, sowohl zum Nutzen, wie als Zierde, oder praktische Angaben die Hühner-, Gänse-, Enten-, Truthühner-, Tauben- u. Zucht bis zur höchsten Einträglichkeit zu betreiben. Nebst der Zucht der in- und ausländischen Ziervögel, als der Schwäne, Pfauen, Fasane, Perlhühner u. s. w. so wie mit naturgeschichtlichen Notizen über die Eigenschaften, Gewohnheiten dieser Vögel und mit Angaben über den Eierhandel im Großen, über künstliche Ausbrütung der Eier, den Entenfang und Hahnenkampf in England, so wie über den Bau der dortigen Geflügelhäuser. Mit 37 Abbildungen. Duodez, in fünfzig allegor. Umschlag. 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Diesem Büchlein liegt das Werk des weit bekannten Irlandsers Nolan zu Grunde, der selbst eine sehr bedeutende Geflügelzucht betreibt, der es sich zugleich zum Geschäft gemacht hat, die reichen Edelhöfe seines Vaterlandes mit dem Besten und Schönsten zu versehen, was sich von diesen Vögelgattungen in und außer Europa darbietet.

Mit vorstehender Schrift in engster Verwandtschaft steht:

Marlot-Didieng, Thierarzt zu Paris, die

Crut- u. Perlhühnerzucht

in ihrem sichersten, leichtesten und gewinnreichsten Betriebe. Enth. die erprobteste Verfahrungsweise, diese Vögel ohne besonders großen Aufwand aufzuziehen, wohlfeil zu füttern, sehr fett zu machen u. als Capannen, Pouardes, so wie getrüffelt für die Tafel schmackhaft vor- und zuzubereiten. Mit einem Anhang über die

Cruthühnerzucht in Schlessen.

S. Geffert. 10 $\frac{1}{2}$.

Man hat diesen eben so anziehend duftenden als deliat schmeckenden, spasshafterweise sogenannten Confortorialbraten nur für reiche Classen geeignet gehalten, u. zwar aus dem Irrthum, den man über den Aufwand bei der Aufzucht hegte. Vorstehende kleine Schrift widerlegt diesen Irrthum und beweist, daß diese Zucht mit sehr wenig Mühe und Kosten verknüpft ist und daß sie auch zu einem sehr einträglichen Deconomiezweige im Großen gemacht werden kann, da man f. d. Exemplar eines solchen Thieres gern 2 bis 3 $\frac{1}{2}$, oft auch noch mehr zahlt.

Ein Sack mit Hafer ist gefunden; abzuholen Köpferplan Nr. 5.

Ein Laufbursche zum sofortigen Antritt wird gesucht bei R. Grobler.

Zwei Verkaufsläden nebst Wohnungen sind Leipzigerstraße Nr. 6 zu vermieten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Bursche rechtlicher Eltern kann auf meiner Mühle bei Bruckdorf in die Lehre treten. Bismann.

Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener Kellner sucht sobald wie möglich Stelle, er wird auch gern bei einer größeren Herrschaft Dienerschaft annehmen. Geehrte Principale werden ersucht, ihre Adressen gefälligst unter A. St. post. rest. Merseburg niederzulegen.

In Delitzsch ist sofort ein schönes Geschäftslokal am Markte, für Material-, Manufaktur-, Tuch- oder jedes Geschäfts-Unternehmen passend, zu verpachten. Anfragen werden franco erbeten unter poste restante Delitzsch # 70.

Gasthofs-Empfehlung.

Dem geehrten reifen Publikum empfehle ich meinen gut eingerichteten Gasthof
Zum goldenen Hirsch
in Dresden, Schöffelgasse Nr. 28, im Mittelpunkte der Altstadt, zunächst der Post und
allen Sehenswürdigkeiten, mit der Versicherung prompter und billiger Bedienung.
Hochachtungsvoll
J. G. Schiebold, Besitzer.

Die Ofen-Fabrik in Halle a S., vor dem Geistthor,
empfiehlt einem geehrten Publikum ihr Lager von feinen weißen und silbergrauen Ofen (mit
Schmelz-Glasur, wodurch die Erzeugung von Flecken nicht vorkommen kann) nach Berliner
Zeichnung und Construction.

Um dem bisherigen Mangel der langsam verbreitenden Wärme, welche bei diesen Ofen
stattfindet, abzuhelfen, bin ich jetzt im Besitz einer neuen nur zu empfehlenden Bauart, ver-
möge mit jedem Brennmaterial zunächst eine äußerst schnelle, dann eine lange anhaltende
temperirte Wärme erzielt wird; — dem Springen der Rachen sowie dem allzuweiten Aus-
dehnen der Fugen wird dadurch ebenfalls möglichst sicher abgeholfen.

Bei nur festen Preisen, unter Zusicherung streng reeller Bedienung, verstehen sich die
Preise von 16—70 fl pr. Stück; halte mich bei Bedarf zu geneigten Aufträgen bestens
empfohlen.

F. W. Thiele jun.,
Firma: Gebr. Thiele.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
von **Kroppenstädt & Comp.,** früher **Flöthe,**
gr. Märkerstraße 24,

empfiehlt sein aufs Vollständigste assortirtes Lager elegant und
dauerhaft gearbeiteter Möbel unter Garantie solider Preise
hiermit bestens.

Das Friedrichshaller Bitterwasser,

welches sich durch seine allbekanntesten Heilkräfte einen Ruf über alle Länder Europas erwor-
ben hat, wird wieder in frischer Füllung versandt.

Wir bitten daher unsere geehrten Abnehmer um zeitige Aufgabe ihres Bedarfes.
Eine Haupt-Niederlage ist bei den Herren **W. Fürstenberg & Sohn** in
Halle.

Die Brunnen-Direction.

Firma: **C. Oppel & Co.** in Friedrichshall
bei Hildburghausen.

ff. Polir- und Scharf-Pulver.

Dieses chemische Präparat ist das feinste darstellbare Pulver und empfiehlt sich
als das Beste für Gold-, Silber- und Stahlarbeiter, Daguerreotypisten, Optiker, Uhr-
macher etc.; auch dient es, auf Streichriemen angewandt, um den **Rasirmessern**
die feinste Schärfe zu geben. Zu haben in Dosen à 5 fl bei

C. Naring, Neuhäuser Nr. 5.

Reisetaschen zum Umbängen auf dem Rücken als Ranzel und an der
Hand zu tragen, so wie Reisekoffer empfehle ich in größter Auswahl zu
reellen festen Preisen.

Richard Pauly in Halle a S., gr. Steinstr. Nr. 8.

Holz-Anzeige.

Wir Unterzeichneten empfangen eine große
Sendung gute böhmische sichtige Brett-, Lat-
ten-, sowie auch starke böhmische Bauhölzer.

Dem geehrten Publikum offeriren wir diese
Sorten in verschiedenen Dimensionen bei schö-
ner Waare bestens und billigt.

A. Blossfeld & Comp.

Gute kieferne Stabhölzer in verschiedenen
Dimensionen empfehlen bestens und billigt
A. Blossfeld & Comp.

Für die Herren Deconomen!

Eine große Partie Leinölfaß (Eisenband) zum
flüssigen Dünger zu fahren, stehen in großer
Auswahl zum billigen Verkauf bei

J. F. Weber, alter Markt.

Patent-Wagen- und Maschinen-
Fett (in weißer Waare), wie Fett ähnlich, in
kleinen Kistchen und Fässern, so wie im Ein-
zelnen billigt bei
J. F. Weber,
Halle, den 22. Mai 1857.

Um mehrseitigen Nachfragen zu begegnen,
mache ich hiermit bekannt, daß **Lagerbier-**
Kofent bei mir noch immer zu haben ist.
Merfelderg, den 20. Mai 1857.

C. Berger, Stadt-Bräuer.

Rheingauer Apfelwein
bei
W. Aurlsternberg & Sohn.

Selterwasser,
ff. Himbeer-Lim.-Essenz,
Maitrauf, à fl . 10 fl , empfiehlt
Otto Thieme.

Quantonches Scheuerpulver in Pake-
ten à 1 1/2 fl , das billigste und beste Prä-
parat zum Scheuern. Zu haben bei
Carl Naring, Neuhäuser Nr. 5.

Die dritte Sendung Walters-
häuser Cervelat-Wurst
empfing
Bernhard Schober,
große Steinstraße.

Herrenhüte in Schwarz,
Zommer-Filzhüte in jeder
Modelfarbe, **Strohhüte** in weiß
und braun, hat neue Sendung erhalten,
Mützen, Schlyse u. Gra-
vatten in großer Auswahl bei
C. Beyer,
große Ulrichstraße Nr. 56.

Press-Hefen

empfiehlt in anerkannt vorzüglich gährungs-
kräftiger Qualität, bei jedem Quantum stets
frisch
F. Beerhold,
im Gasthof „Zur goldenen Rose.“

Möbelfuhren

werden unter meiner eigenen Aufsicht billigt
ausgeführt.
Pfannmann, Tischlermeister,
große Brauhausgasse Nr. 13.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle

Eine bequeme herrschaftliche Wohnung,
Bel-Etage mit Gartenbenutzung, beziehbar
zum 1. Juli, bei

Herrmann Merckell,
gr. Ulrichsstraße Nr. 12.

Besten **ger. Westph. Schin-**
ken ohne Bein,
do. Gothaer Zungen-,
Cervelat- u. Roth-
wurst,
Frankfurter Knöckchen

habe wieder frische Zufuhung erhalten.
Herrmann Merckell.

Maitrauf, täglich frisch,
à 6 fl , 7 1/2 — 10 fl pro Flasche bei
Herrmann Merckell,
gr. Ulrichsstraße Nr. 12.

Ganz frische Tafel-
Butter,
sehr fein im Geschmack, billigt bei
Herrmann Merckell,
Nr. 12, große Ulrichsstraße.

Berliner Oberschaal-Seife, beste:
harte, trockene Waare;
Gelbe Schmier- und feste gelbe und
schwarze **Niegel-Seife;**
Salmiac-Geist und franz. **Terpentinöl**
zur Anwendung der neuen Art die Wäsche zu
reinigen; **Soda; Pottasche;**
feinste Glanz-Stärke und **Ultramarin-**
Blau, Neublau, Eißel billigt bei
W. Fürstenberg & Sohn.

Fabres

aromatisch-medizinische Seife,
deren vorzügliche medicinische Heilkraft der be-
rühmte Arzt **Dr. Graefe** anerkannt hat,
empfiehlt sich durch ihre in jeder Beziehung
befriedigenden Eigenschaften für jede Toilette
als das sicherste und einfachste Mittel, die Haut
zu reinigen, den Teint zu verschönern und
wegen ihres starken Schäumens zugleich beim
Rasiren zu dienen.

Sie wird in versiegelten Packetchen das
Stück zu 5 fl verkauft bei **Th. Hen-**
ning, Papierhandlung, Leipzigerstraße Nr. 11
in Halle.

Zwei Drehbänke stehen zu verkaufen. Das
Nähere zu erfragen große Ulrichsstraße Nr. 21.

Ein hochgeehrtes Publikum setzen wir hier-
durch in Kenntniß, daß wir als neu organi-
sirtes Bergbauhütten-Corps bereit sind, Mü-
ßig-Geschäfte jeder Art anzunehmen, und wird
gewiß unser aller Streben sein, ein hochgeehr-
tes Publikum reell und pünktlich zu befrie-
digen.

Sämmtliche Bestellungen werden von un-
serm Dirigenten **F. Liebing** angenommen.
Bergbauhütten zu Dörlau.
F. Liebing, Dirigent.

Eine frische Sendung
echt bairisch Bier
ist wieder angekommen bei **C. Pippert.**

Zu seinem 37jährigen, den 6. Juni fallen-
den, Stiftungstag ladet seine früheren Mit-
glieder freundlichst ein
das Corps „Thuringia“ in Jena.

Marktverricht.

Halle, den 23. Mai.
Die Lebbastigkeit im Getreide hat sich bei dem
andauernden Bedarf davon nach Auswärts in absteigender
Woche fortzubehalten. Weizen blieb zum Verkauf, Roggen
hinter anhaltend frage nach den südlichen Gegenden,
Gerste ohne Aenderung, von Hafer wird wenig an-
getragen. Die nordischen Märkte bringen neuerdings
etwas höhere Notierungen für Weizen, worauf bestes hier
auch mehr beachtet wurde. Der heutige Markt schloß zu
folgenden Preisen. Weizen 84 — 72 fl , Roggen 41 — 38
 fl , Gerste 40 — 44 fl , Hafer 23 — 26 fl . Weizen
ist etwas matter, 17 1/2 fl bezahlt und zu haben.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 119.

Halle, Sonntag den 24. Mai
Hierzu eine Beilage.

1857.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 23. Mai 9 Uhr 2 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 23. Mai 10 Uhr 18 Min. Vorm.
London, d. 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Antrag der Regierung, die Aussteuer der Prinzessin Victoria Adelheid Marie Louise, der Verlobten des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, auf 40,000 Pfd. St. Kapital und 8000 Pfd. St. Jahresrente festzustellen, einstimmig angenommen. Ein Antrag Noebuck's auf Auszahlung einer runden Summe wurde, nachdem Russell und Disraeli sich für die Regierungsvorlage ausgesprochen, zurückgezogen.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Prinzen Napoleon, Wetter. Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, den Schwarzen Adler-Orden, sowie dem Magistrats-Stretzenwärter Heinrich Uehre zu Burg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der König und die Königin begaben sich am 20. Abends 7 Uhr mittelst Extrazuges nach Potsdam, um ihre Sommerresidenz im Schlosse Sanssouci zu nehmen. Heute (22.) wird der König sich mit einigen Prinzen des königl. Hauses nach Schwerin begeben zum Besuche des großherzoglichen Hofes. Der Prinz von Preußen kehrte bereits am 20. Abends von Steffin zurück und begab sich nach Schloß Wabelsberg. Prinz Friedrich Wilhelm traf am 21. früh von Breslau hier ein, um ebenfalls einige Tage auf Schloß Wabelsberg zu verweilen.

Wie die „Epen. Ztg.“ hört, wird bei der Unternehmung des Hauses eines Kriegefahrzuges (des Schooners „Frauenlob“) aus den durch Frauen gesammelten Geldbeiträgen erübrigte Fond von 25,000 Thlr. zu einer Stiftung niedergelegt werden, deren Zweck darin bestehen soll, sowohl invaliden Seelenten der k. Marine, als auch den hinterlassenen Familien derselben Unterstützung zu gewähren.

Die erwartete Verlegung des Cultusministeriums über die künftige Ferienordnung an den höhern Schulen des Landes ist schon erschienen und stellt eine im allgemeinen wünschenswerthe Einheit in dieser Beziehung her. Je nach dem bisher bestandenen Ufus werden an einzelnen Anstalten die Ferien verkürzt, an andern verlängert. Die Genauigkeit in der Festsetzung geht so weit, daß Anfang und Schluß sorgfältig bezeichnet werden. Nach der gegenwärtigen Verordnung währen die Weihnachts-, Ofter- und Michaelsferien 14 Tage, die Pfingstferien incl. des vorausgehenden Sonnabends 4 Tage, so daß am Mittwoch nach dem Feste der Unterrieh bereits wieder beginnt, die Hundstagsferien 4 Wochen, anfangend mit dem Donnerstage, welcher jedesmal dem 1. Juli folgt. Am Geburtstage des Königs fällt der Unterrieh aus, an der Feier des Reformationsfestes in der Mark Brandenburg (für diese speziell also den 2. November), eben so an dem Dienstage, welcher dem Fasttage vorausgeht, kommt der Nachmittagsunterricht in Wegfall. In Betreff des Freigebens an heißen Nachmittagen soll es bei den bisherigen Bestimmungen bleiben und sich nach den Lokalitätsverhältnissen richten, doch werden die Directoren in ihren monatlichen Berichten der dadurch veranlaßten Ausfälle Erwähnung thun.

Osnabrück, d. 18. Mai. Wie der „Sann. C.“ vernimmt, ist die Entscheidung über den Schulgesangbuch freit getroffen und zwar in vermittelnder Weise. Bis zur Ausgabe der in Vorbereitung begriffenen zweiten Ausgabe des in Rede stehenden Schulgesangbuchs soll Niemand mehr zur Anschaffung desselben verpflichtet sein. Bei der Einführung dieser zweiten Ausgabe behält es sein Bewenden; dieselbe unterliegt einer genauen Redaction, auch wird die



den dürfte die-
uern nicht, eber
genommen, ist.
uf diese Sache,
nen wird.
ng enthält die
den d. d. Ofen
von dem Antte
it des obersten
räsidenten des
zum Justizmi-
der Emigrirten
n Häupter und
ad Stein, da-
deren Werth
atten.
te telegraphirt:
Befassung mit
Zeit waren 45
selben.
opel, d. 11.
ihre nach den
geschriebenen
und der Ge-
ter Pascha, da-
edits zu orga-
Familie oder
10,000 Mann,
onabztl 7500,
hast kann im
Auch der Ber-
proiantrungs-Angelegenheit wenden Mehemet Bey und Cefer Pa-
scha ihre volle Aufmerksamkeit zu. Die Beihuten gehen von allen
Seiten ein, und bereits hat die Armee mehr als 100,000 Döla Ge-
treide in ihren Magazinen. Die Transport-Frage ist in folgender
Weise geordnet: Je 100 Häuser oder Familien haben der Armee 2
Zugpferde für den Artillerie-Train und 2 Ochsen zu liefern. Die
Provinz Karabatir aber erbot sich, außerdem zwei Reiter-Regimenter
aus den Söhnen der besten Familien der Provinz, vollkommen equi-
pirt und beritten, zu stellen. Eben so beschäftigt sich Mehemet Bey
eifrig mit dem Armeematerial, insbesondere mit der Artillerie, wel-
che berufen ist, in Circassien wichtige Dienste zu leisten. Mehrere
Geschütze aus der Festung Anapa wurden ausgebessert und neue Laf-
setten gebaut. Am 19. April bereiteter man unter dem Befehle des
Obersten Lapinsk und Karabak's (Sohn Cefer Pascha's) eine Re-
cognoscirung des Kuban vor. Die Colonne sollte aus 2000 Reitern
und 2 Geschützen bestehen. Uebrigens haben die Tcherkessen in meh-
reren Treffen, welche die Russen herbeiführten, gesiegt. Diese waren
wiederholt genöthigt, kurze Waffenstillstände nachzusuchen, um ihre
Totden beerdigen zu können, und jedesmal, wenn sie an Cefer Pa-
scha deshalb schrieben, gaben sie ihm den Titel eines „Chefs von
Circassien“.

China.

Der „Courrier de Paris“ bringt folgende Berichte aus China
bis zum 30. März: In der Provinz Kanton, auf welche sich der
Krieg beschränkte, scheinen Volk und Mandarinen überzeugt, daß
der Krieg beendigt ist, daß die Engländer gehörig geschlagen sind
nichts fernlicher wünschen, als den früheren Handel wieder aufzuneh-
men, d. h. wenn man ihnen dies gnädigt bewilligen will. Der Ge-